

José Morales Saravia

## Mario Vargas Llosa im deutschen Sprachraum. Zur Einführung

### I

Vargas Llosas Werk zählt inzwischen zur Standard-Lektüre des allgemeinen deutschsprachigen Lesers. Seine Texte finden sich nicht nur in Facheinrichtungen oder Lateinamerika-Instituten, Universitätsbibliotheken, sondern auch in kleinen Stadt- und Bezirksbibliotheken verschiedener deutschsprachiger Länder.<sup>1</sup> Während die ersten Romane – *Die Stadt und die Hunde* und *Das grüne Haus* – zunächst bei Rowohlt mit einer Zeitverzögerung von etwa 4 Jahren in deutscher Übersetzung erschienen, der nächste Roman – *Die andere Seite des Lebens*, später *Gespräch in der Kathedrale* – mit einer beinahe 10-jährigen Zeitverschiebung bei Claassen und der vierte Roman – *Der Hauptmann und sein Frauenbataillon* – mit einem Jahr Verspätung auch bei Claassen, rückten die Erscheinungsdaten der deutschen Versionen von Vargas Llosas Romanen beim Wechsel zum Suhrkamp-Verlag den spanischen Originalausgaben näher. Ich erwähne einige Beispiele: *Der Krieg am Ende der Welt* und *Lob der Stiefmutter* wurden von Suhrkamp auf Deutsch ein Jahr später als auf Spanisch herausgegeben. *Maytas Geschichte*, *Wer hat Palomino Molero umgebracht?*, *Gegen Wind und Wellen* erschienen mit 2 Jahren Verzögerung zu den Originalausgaben, *Der Geschichtenerzähler* mit 3 Jahren, *Die geheimen Aufzeichnungen*

---

<sup>1</sup> Zum Beispiel ist der Roman *Das grüne Haus* in verschiedenen Ausgaben und Auflagen in folgenden Bezirksbibliotheken Berlins zu finden: Neukölln, Tiergarten, Steglitz, Zehlendorf, Wedding, Pankow, Spandau, Lichtenberg, Hellersdorf, Hohenschönhausen, Marzahn, Prenzlauer Berg, Treptow, Charlottenburg, Kreuzberg, Mitte, Schöneberg. Der gleiche Roman ist in den 57 Wiener Stadtbüchereien 23 mal vertreten, *Tod in den Anden* 41 mal und *Maytas Geschichte* – um noch ein weiteres Beispiel zu erwähnen – 23 mal.

des *Don Rigoberto* aber im gleichen Jahr wie die spanische Ausgabe.<sup>2</sup> Vargas Llosas Einbindung in das Programm dieses Verlags bzw. seine Zugehörigkeit zur sogenannten "Suhrkamp-Kultur" kann möglicherweise seine Präsenz in der deutschsprachigen Kultur erklären. Seit etwa 1976 befinden sich die Übersetzungsrechte von Vargas Llosas Romanen und Texten bei diesem Verlag; seitdem werden die Übersetzungen seiner Romane von Lesungen in deutschsprachigen Städten begleitet, die auf sehr große Resonanz stoßen.

Vargas Llosas Teilnahme am Horizonte-Festival in Berlin (1982), seine zwei längeren Aufenthalte als Stipendiat in dieser Stadt (1992 - 1993 beim Wissenschaftskolleg und 1998 beim DAAD-Künstlerprogramm) sowie die Vergabe des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels (1996) und nicht weniger seine langandauernde Auseinandersetzung mit Günter Grass über Kuba und die Rolle des Schriftstellers<sup>3</sup> haben diese Präsenz noch bestärkt.

Inzwischen gilt es als ein Topos in der Diskussion über die sogenannte lateinamerikanische Boom-Literatur – zu deren engerem Kreis Vargas Llosa gehört –, daß der Erfolg dieser Autoren bzw. dieser Romane eine wohl geplante Verlagsstrategie, d. h. ein *Marketing*-Phänomen gewesen sei. Diese Tatsache mag erklären, daß Vargas Llosas für das große Publikum wenig interessante Werke – wie zum Beispiel die Essays *Flaubert und "Madame Bovary": die ewige Orgie, Gegen Wind und Wellen, Die Wahrheit der Lügen* oder *Die Wirklichkeit des Schriftstellers* – auch auf dem deutschen Markt zu finden sind: nahezu alle seine Werke liegen in deutscher Übersetzung vor.

---

<sup>2</sup> Siehe am Ende die genaueren Angaben zu den deutschen Übersetzungen von Vargas Llosas Werk.

<sup>3</sup> Zu dieser Polemik siehe vor allem den Bericht von Tertsch (1986) über Grass' scharfe Kritik an Vargas Llosa im Pen-Club-Kongress 1986 und die Antwort von Vargas Llosa (1986). Außerdem das Interview mit Vargas Llosa diesbezüglich in Werner (1983) und die Berichte über diesen Streit in der deutschsprachigen Presse: Wittstock (1986) und Sütterlin (1987). (Die genaueren Angaben befinden sich in der Bibliographie am Ende).

## II

Dieses *Marketing*-Argument läßt sich aber stark nuancieren – wenn nicht revidieren –, wenn man die Besprechungen seines Werkes in der Tages- und Wochenpresse betrachtet. Zu den ersten Erwähnungen von Vargas Llosa in den Medien gehören die Berichte über die Verbrennung von Exemplaren seines ersten Romans im Hof der Kadettenschule “Leoncio Prado” in Lima, ein Ereignis, das besonders in Deutschland an einige Kapitel der jüngsten Geschichte dieses Landes erinnerte.<sup>4</sup> Schon die Besprechungen der ersten Romane zeigen den Tenor der Rezeption von Vargas Llosa im deutschen Sprachraum. Dieser läßt sich als ein dreifacher Vorgang – nennen wir ihn eine dreiteilige Hermeneutik – folgendermaßen beschreiben: zunächst wird der Roman in die Nähe eines für den deutschen Leser bekannten Werkes gerückt, was den neuen Roman dem Publikum kontextualisiert und zugänglich macht. Dann dient der besprochene Roman der Bestätigung der kritischen Vorstellung darüber – wir schreiben die kritikbeladenen 60er Jahre –, was als lateinamerikanisches bzw. soziales Problem dieser Region für die Öffentlichkeit gilt; dies ermöglicht eine emphatische Lektüre und eine Identifikation mit der kritischen Position des Schriftstellers. Anschließend werden das Talent und das Können bzw. das Temperament des Schriftstellers unterstrichen.<sup>5</sup>

Dieser dreifache Vorgang ist zunächst bei den Rezensionen von Vargas Llosas erstem Roman abzulesen. *Die Stadt und die Hunde* (deutsch 1966) wird von fast allen Rezensenten mit Musils Törless-

---

<sup>4</sup> In der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* von 5.9. 1966 liest man folgende Meldung: “Bücherverbrennung in Südamerika. Die soziale Satire in Mario Vargas Llosas Roman *Die Stadt und die Hunde*, bei Rowohlt soeben erschienen, ist von den peruanischen Behörden als so durchdringend empfunden worden, daß 1.000 Exemplare des Buches in Lima öffentlich verbrannt wurden.”

<sup>5</sup> Bezüglich der Boom-Autoren und insbesondere Vargas Llosas redet Scheerer (1991: 7-8) von einer dreifachen Faszination: “Sie stellten das Leben in einem bis dahin kaum literarisch wahrgenommenen Kontinent dar, boten also vor allem den europäischen Lesern exotische Weltbilder von ungeahnter Intensität; sie erörterten gleichzeitig soziale Probleme, die in Lateinamerika als besonders hart und drängend erschienen; und schließlich boten sie dies in ästhetischen Formen dar, die den besten Beispielen aus der moderneren Weltliteratur nicht nur ebenbürtig waren, sondern sie neu aufnahmen, wie spielerisch verwandelten und bereicherten.”

Roman verglichen, wobei die gemeinsamen Elemente hervorgehoben werden: “Kameradschaft, Korpsgeist, gewalttätige Unterdrückung von Außenseitern und Angebern, heimliche Revolte gegen die Erzieher, erste Amouren” (Schöfer 1967). Dem Vergleich folgt die Betrachtung der sozialen Probleme Lateinamerikas: “Im Hintergrund deutet Llosa die soziale Misere [...] an: Er meint das Peru der Rassendiskriminierung, der gesellschaftlichen Barrieren, der Landschaft” (Kratochwill 1966). Dem folgt auch die oben erwähnte Bestätigung der im deutschsprachigen Raum vorhandenen Vorstellungen von Lateinamerika: “Was wir in unseren Breiten gelegentlich aus Journalen von machtergreifenden Generälen, streikenden Arbeitern, erdbeben- und flutgetroffenen Kanisterstädten, in Sonne und Glamour erstrahlenden Badestränden aus jener Hemisphäre erfahren, das erfüllt dieser Roman mit Handlung und Anschauung” (Schöfer 1967). Emphatisch wird dann der Charakter des Romans (“explosives Buch”), des Schriftstellers (“ein radikales Temperament”) und auch das Talent des Autors unterstrichen: “Gelegentlich ist Vargas Llosa so auf die besondere Form aus, daß er vor Effekten nicht zurückschreckt, wenn er Szenen gleichsam filmisch ineinander montiert oder doppelte Dialoge nebeneinander herführt” (Wagner 1966).<sup>6</sup>

Dieser Vorgang wird bei den Rezensionen der folgenden Romane Vargas Llosas weitergeführt und bildet einen Erwartungshorizont bei dem Leser, wobei die Akzentuierung oft je nach Besprechung bei einem der drei erwähnten Schwerpunkte erfolgt, wenn nicht einer von ihnen in jeweils besprochenen Roman – dem Erwartungshorizont nicht entsprechend – fehlt. So zum Beispiel liest man bei einer Rezension von *Das grüne Haus* (deutsch 1968) folgendes: “Es war ein bitteres Buch, faszinierend durch die Beteiligung des Verfassers an seinem Stoff, eruptiv und grell, Zeugnis eines Schreibers, der sich seinen Sturm und Drang von der Seele schrieb” (Wagner 1968). Der Nähe zur deutschen Tradition des romantischen “Sturm und Drang” – der erste Schwerpunkt – wird nun das Fremde des Stoffes, das Lateinamerikanische, hinzugefügt: “Für den europäischen Leser öffnet dieser Roman eine Welt, die ihn durch ihre ‘Exotik’ ebenso erregt wie sie sich nur schwer erschließt”

---

<sup>6</sup> Siehe Bibliographie am Ende, die die Rezensionen nach dem jeweiligen Roman anführt.

(Wagner 1968). Diesem Fremden entspricht eine erzählerische, kaleidoskopartige Technik, die einem kritischen Rezensenten nicht überzeugend erscheint: "So reizvoll das Fremdartige der Umwelt ist, so kunstvoll unter Umständen oder auch so anziehend kunstlos, naiv im Sinne Schillerscher Unterscheidung die erzählerischen Mittel sind, so belanglos erscheint uns doch, was dem Autor wichtig ist. In Llosas personenreichem Roman wüßte ich keine Gestalt, die besonderer Aufmerksamkeit wert wäre" (Kienzl 1968).

Gleiches ist bei den Besprechungen von *Der Hauptmann und sein Frauenbataillon* (deutsch 1974) zu lesen. Zunächst die Verbindungen zur deutschen Welt: die "aggressive Satire über subalterne Effizienz (deren Schattenseite in Eichmannsche Dimensionen verweist)" (Kra-tochwil 1974), dann die lateinamerikanische Ebene und die Hervorhebung der kritischen Position des Autors: "Ohne Zweifel ein deftiger Spass, aber auch (vor allem in aktuellen peruanischen Bezügen) eine handfeste Satire" (Mü 1974), schließlich die Unterstreichung von Vargas Llosas Könnerschaft: "Das Lachen, das dieser mit beklemmender Meisterschaft gebaute Roman eines noch jungen [...] Autors auslöst, ist eine Wirkung der baren, notwendigen Verwirrung" (Vogelsgang 1974).

Bei den Rezensionen von *Gespräch in der Kathedrale* wird zunächst ebenfalls die Verwandtschaft dieses Romans mit den dem deutschen Leser bekannten großen russischen Romanen des 19. Jahrhunderts benannt (Drewitz 1976), dann vor allem und einstimmig die sozialkritische Position des Autors gegenüber den Mängeln der lateinamerikanischen Wirklichkeit hervorgehoben (z. B. Schop 1976), auch das vom Autor erstrebte und erreichte Ziel eines totalen Romans, der nicht nur die neueste Geschichte Perus darstellt, sondern Spiegelbild eines ganzen Kontinents ist (Bondy 1976a und 1976b; Dittrich 1976), schließlich die Könnerschaft des Autors: "Mit unheimlicher Virtuosität werden Zeit und Raum, werden Handlungsabläufe und Sinnzusammenhänge zertrümmert, auseinandergerissen und zu neuer höherer sprachlicher Wirklichkeit zusammengefügt" (Mü 1976).

Dieser dreifache Vorgang bzw. diese Hermeneutik ändert sich ab dem Roman *Tante Julia und der Kunstschreiber* (deutsch 1979): die folgenden Romane Vargas Llosas entsprechen dem so entstandenen Erwartungshorizont zunehmend weniger. Während dieser Roman als ein Fehltritt des peruanischen Schriftstellers angesehen und in die Nähe der

Trivalliteratur gerückt wird (Lorenz 1979), zeigen sich die Rezensenten gegenüber *Der Krieg am Ende der Welt* (deutsch 1982) nicht weniger kritisch. Zunächst wird der Roman als Orientierungshilfe für den Leser in Verwandtschaft mit Tolstois *Krieg und Frieden*, Conrads *Nostromo* und Lampedusas *Il Gattopardo* gebracht, dann als Kompendium der politischen Problematik des Kontinents angesehen (Brode 1983), und im weiteren Verlauf streiten die Rezensenten Vargas Llosas Roman jede Möglichkeit ab, mit den erwähnten Titeln und selbst mit Da Cunhas Vorlage in Konkurrenz treten zu können. Der bis jetzt gelobten Könnerschaft fehle Verve und Temperament: "Es ist daher um so verwunderlicher, daß unter seiner erfahrenen Feder dieser Stoff nicht so recht zum Blühen und Tragen kommt. Er reißt den Leser nicht mit" (Dieterich 1982; ebenfalls kritisch Drews 1982).

Auch mit *Maytas Geschichte* (deutsch 1986) enttäuscht Vargas Llosa den Erwartungshorizont der Rezensenten. Selbst wenn die Wendung zum einfachen Stil hier positiv hervorgehoben wird, kritisiert man im Zusammenhang mit dem zweiten Schwerpunkt der dreiteiligen Hermeneutik die Zurückdrängung der reichen lateinamerikanischen Welthaftigkeit und die zu starke methodische Reflexion und didaktische Thesenhaftigkeit (Hegglin 1986). Nun werden ab diesem Moment mit aller Deutlichkeit andere Ansätze bei der Rezeption von Vargas Llosas Werk sichtbar. Die Tatsache, daß ein Rezensent diesen Roman als eine illusionslose Reflexion des Autors über die Funktion der Literatur versteht, ist klares Zeichen dafür, daß allmählich das selbstreferentielle Element, das Metaliterarische – und nicht mehr nur das Referentielle – bei der Lektüre dieses Werks nach vorne tritt: Vargas Llosa nehme "alle seine Ansprüche auf die Wichtigkeit seines Tuns zurück, und das gibt dann vor allem dem Ende des Buches eine finstere Gewalt und Größe" (Drews 1988).

Selbst wenn sich der neue Ansatz deutlich abzeichnet bzw. der oben beschriebene dreifache Vorgang nicht mehr Entsprechung zu den folgenden Romanen von Vargas Llosa findet, bleibt der bisherige Erwartungshorizont bestehen, der die Rezensionen bis jetzt geprägt hatte. Selbstverständlich wird *Wer hat Palomino Molero umgebracht?* (deutsch 1988) der Gattung des Kriminalromans zugeordnet und auch die vorhandene kritische Position des Autors gegenüber der Wirklichkeit betont (Wallmann 1988), nun wird in diesem Roman die mangelnde

Darstellung der lateinamerikanischen Lebensrealität vermerkt (W. S. 1989). Der Roman wird nach dem neuen Ansatz folgendermaßen gelesen: “vielmehr geht es ihm darum, das Genre des Detektivromans selbst zu entlarven und mit ihm zugleich den männlichen, den aufklärerischen Zugriff auf die Wirklichkeit” (Jessen 1988). Es ist dieser neue Ansatz, der vor allem – aber nicht nur – die Rezensionen von *Lob der Stiefmutter* prägt, was nicht bedeutet, daß kritische Lektüren nach der bisherigen Hermeneutik fehlen: “der Roman soll artistisch sein – und ist doch nur artifiziell” (Hage 1989); “große Literatur ist kaum ein hygienischer Akt und jedenfalls mehr als kunstvolle Darmentleerung” (Halter 1990), “Während sich Kommissionen der Vereinten Nationen mit dem Problem sexuell mißbrauchter Kinder beschäftigen, nutzt [...] Mario Vargas Llosa das heikle Thema für eine literarische Spielerei” (Wischmann 1989). Und dennoch sind die meisten Rezensenten sich über die Arbeit auf der Metaebene im Roman einig: “Die Rahmehandlung selbst ist schlicht eine der ‘gepfefferten Verdorbenheiten’, wie sie Amor gern Venus ins Ohr raunt” (Schulz-Ojala 1989); “Der Roman bewegt sich im Spiel der Allegorien und Mythen” (Grimmiger 1989).

*Der Geschichtenerzähler* (deutsch 1990) bestätigt weiter den auftretenden neuen Ansatz. Der ältere ist dennoch vorhanden und läßt sich an Besprechungen ablesen, die Zweifel an dem aufgeklärten Pessimismus des Autors gegenüber dem Verschwinden der Urwaldkultur äußern (Schoeller 1990), bzw. Vargas Llosas Bekenntnis zur Zivilisation nicht teilen (Wischmann 1990). Aber ein Rezensent liest diesen Roman nicht in erster Linie als Rapport des Sterbens einer Kultur, sondern als Suche nach dem einen “Habrador”, einem Berufskollegen aus einer anderen Epoche (Sütterlin 1988), und ein anderer spricht bezüglich dieses Romans grundsätzlich von “Fiktion der Fiktion” (Schmitt 1990; so lesen den Roman auch Brode 1991 und Stolz 1990).

*Tod in den Anden* (deutsch 1996) läßt den zweiten hermeneutischen Schwerpunkt stärker hervortreten, verursacht dennoch keine emphatische Identifikation mit dem Autor bzw. mit Vargas Llosas Gesellschaftskritik, sondern löst im Gegenteil Antipathien bei den Rezensenten aus. Dieser Roman zeigt vielleicht am stärksten die Enttäuschung der Leser gegenüber dem von dreiteiliger Hermeneutik geschaffenen Erwartungshorizont: die Position Vargas Llosas in bezug auf das “Lateinamerikanische” fällt nicht mehr mit der zu dieser Zeit im deutschen Sprachraum

herrschenden Vorstellung des Fremden bzw. des Lateinamerikanischen zusammen. Zunächst liest man diese knappen Beschreibungen: "ein verwirrendes Kaleidoskop eindrucksvoller Szenen der Gewalt und der Magie, der Leidenschaft und der Angst, des Entsetzens und der Ratlosigkeit" (Pampuch 1996); "Gewalt und Mord sind hier zwingendes Gesetz" (Falcke 1996). Dann aber die Ablehnung: "Vargas Llosa demonstriert [...] seine neu erwachte Lust am Fabulieren. Gleichzeitig offenbart er jedoch ein erschreckendes Maß an Intoleranz, ja Arroganz gegenüber Kultur und Traditionen von Perus Bevölkerungsmehrheit" (Jakob 1996); "entschieden zu gründlich hat Vargas Llosa die Vorratskiste der südamerikanischen Schauerromantik geplündert" (Grimminger 1996). Und selbst eine positive Betrachtung der Absicht des Autors, nämlich der Bewertung der Zivilisation, bleibt am Ende eher negativ: "Hat der fadenscheinige Mantel der Zivilisation erst einmal einen Reiß bekommen, zeigt sich die nackte Gewalt [...]. Die Steigerung der Handlung ins Symbolische hinein zwingt uns, ein Erklärungsmodell für die peruanische Misere zu vermuten. Das aber ist eher schlicht" (Ploetz 1996).

Vargas Llosas bis jetzt letzter Roman, *Die geheimen Aufzeichnungen des Don Rigoberto* (1997), zeigt am deutlichsten die zwei Paradigmen, die die Lektüre seines Werkes bestimmen und bei der Rezeption der letzten Romane oft kollidieren. Das eine Paradigma vermißt Vargas Llosas frühe sozialkritische Position und Gewagtheit (Gumbrecht 1997 meint sogar, er könnte sich diesen erotischen Roman als Lektürestoff in einem Leistungskurs der reformierten Oberstufe vorstellen), sieht den Roman von Vargas Llosas Ideologie der Freiheit überfrachtet und findet das Spiel mit der Maske des pedantischen Erotomanen für den Autor schädlich (Ploetz 1997). Das andere Paradigma hebt die aufklärerische Seite des Autors hervor (Jessen 1997), vor allem aber die an der Figur von Fonchito gelungene Koinzidenz von beziehungsreicher Allegorie und fleischlicher Konkretion (Greiner 1997).

## III

Im Vergleich zu den Rezensionen in der Tagespresse erscheinen die Vargas Llosas Werk gewidmeten ersten Abhandlungen von deutschsprachigen Spezialisten in Fachzeitschriften mit etwas mehr Verspätung (Rogmann 1967 und 1968).<sup>7</sup> Rudolf Grossmans *Geschichte und Probleme der lateinamerikanischen Literatur* (1969) erwähnt den peruanischen Autor überhaupt nicht, obwohl Vargas Llosa bis zu diesem Datum *La ciudad y los perros* (1962), *La casa verde* (1965) und *Los cachorros* (1967) schon veröffentlicht hatte. Eine erste einführende Darstellung findet sich bei Lorenz' Sammelbänden (1970, 1971) und dann bei Dieter Reichardts *Lateinamerikanische Autoren. Literaturlexikon* (1972), das ein Gesamtbild von Vargas Llosas bis zu dieser Zeit erschienenem Werk liefert. Ich zitiere hier diese Darstellung, die stellvertretend für die Beschäftigung der neuen Generation von Hispanisten und Lateinamerikanisten mit dem peruanischen Autor ab den 70er Jahren gelten kann:

“seine fundamentalen schriftstellerischen Qualitäten liegen in der sicheren und flexiblen Beherrschung moderner Erzähltechniken, im Gespür für Konstruktion und Zusammenhalt sowie in der Schärfe seines Blicks für die Details menschlichen Verhaltens, aber auch für die Strukturen und Mechanismen der Gesellschaft, vorerst noch Perus. Sein Weltbild ist deterministisch; ihm fehlt visionäre Phantasie, dafür versteht er es, die Phantasie des Lesers zu provozieren. Ihn interessiert das Erscheinungsbild der Realität, und als Schriftsteller geht es ihm um die Wiedergabe dieser äußeren Realität durch eine andere, rein verbale Realität” (Reichardt 1972: 617).

Technisches Können, moderner Stil, kritische Wiedergabe der Gesellschaftsstrukturen, Determinismus, Provokation und Realismus sind die Stichworte über Vargas Llosas literarisches Tun, die ab jetzt die Einschätzung und Einordnung seines Werkes prägen. Zu diesen Stichworten kommt noch die kanonstiftende Zugehörigkeit von Vargas Llosas Werk zur zeitlosen Weltliteratur dazu, die Kloepfer/Zimmermanns ausführliche Betrachtung (1978) den Romanen *Das grüne Haus* und *Gespräch in der Kathedrale* zuspricht.

---

<sup>7</sup> Siehe die nach Erscheinungsjahr angeführten bibliographischen Angaben am Ende; sie erheben selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Auseinandersetzung mit Vargas Llosas Werk Ende der 70er und in den 80er Jahren ist von punktuellen – je nach literaturwissenschaftlicher Richtung: poetologischen, strukturalistischen, semiotischen, stilistischen, komparatistischen – Erkenntnisinteressen geprägt (Kohut 1978; Neumeister 1979; Gnutzmann 1980 und 1983; Garscha 1982; de Toro 1985; Jurt 1983). Ein Beispiel für den Versuch, neue Klassifikationen zu den erwähnten Stichworten einzufügen, ist die verwirrende Terminologie, die Pollmann (1984: 166) in bezug auf Vargas Llosas Werk in seiner *Geschichte des lateinamerikanischen Romans* verwendet; er redet von “Stil des mythischen Realismus kritischer Prägung” und vereint anscheinend Unvereinbares: Kritik, Mythos und Realismus. Diese punktuelle Beschäftigung mit Vargas Llosas Werk geht Ende der 80er Jahre und in den 90er Jahren weiter unter dem Gesichtspunkt des neuen lateinamerikanischen historischen Romans (Kleinert 1988), des inzwischen durch die Postmoderne-Diskussion salonfähig erklärten Spiels mit der Trivilliteratur (Garscha 1990) bzw. des Kriminalromans (Schulz-Buschhaus 1992), der Problematik der unvollendeten Modernität (Herlinghaus 1989) und der Beziehung zu anderen lateinamerikanischen Literaturtraditionen wie dem Indigenismus bzw. Neo-Indigenismus (Berg 1989; Fröhlicher 1992). Volker Roloff/Harald Wentzlaff-Eggeberts Sammelband *Der hispanoamerikanische Roman* (1992), der bei der kanonstiftenden Wissenschaftlichen Buchgesellschaft veröffentlicht wurde, widmet jeweils eine punktuelle Analyse den Romanen *Die Stadt und die Hunde* und *Gespräch in der Kathedrale* (Herlinghaus 1992; Schulz-Buschhaus 1992a). Zu dieser Zeit wird Vargas Llosas Werk sehr ausführlich bei Gesamtdarstellungen der lateinamerikanischen Literatur kommentiert (Strosetzki 1994; Berg [Rössner] 1995); und es läßt sich auch eine prognostische Betrachtung seines Tuns verzeichnen (Penzkofer 1995).

Zu den wissenschaftlichen Abhandlungen in Fachperiodika und Literaturgeschichten Lateinamerikas kommen dann die ersten Monographien, die Vargas Llosas Gesamtwerk darstellen. Zunächst sind zwei Einführungen zu erwähnen, die dem allgemeinen deutschen (bzw. spanischen) Leser dieses Werk näherbringen möchten. Scheerers Buch über Vargas Llosa (1991) ist zur Zeit die erste komplette Darstellung im deutschen Sprachraum; sein Anliegen ist eher, die Interpretationen bzw. Diskussionen um Vargas Llosas Bücher gründlich und zusammenfas-

send darzustellen, als etwas neues zu erarbeiten.<sup>8</sup> Gnutzmanns auf spanisch geschriebenes Buch (1992) faßt ihre lange Beschäftigung mit Vargas Llosa zusammen und erfüllt – wie Scheerers Buch – die gleiche Funktion für den spanischen Leser. Dazu kommen zwei Dissertationen, die das Thema “Literatur und Gesellschaft” (Lentzen 1996) bzw. “Literatur und Politik” (Köllmann 1966) bei Vargas Llosa untersuchen. Köllmanns Studie bestreitet die in den Rezensionen der Tagespresse etwas manichäisch dargestellte Dichotomie zwischen Referentialität und Selbstreferentialität, die zwei Momente bzw. einen literarischen Wandel in Vargas Llosas Werk ausmachen sollen; sie zeigt, daß sowohl die metaliterarische Ebene von Anfang an, als auch die sozialkritische Position des Schriftstellers – selbst wenn er die politische Position ändert – im Spätwerk zu finden ist.<sup>9</sup>

#### IV

Bezeichnend für die Rezeption Vargas Llosas ist die verdichtete Darstellung seines Werkes in mehrbändigen deutschsprachigen Enzyklopädien oder Lexika. Schlägt man zunächst in den Weltliteratur-Lexika nach, findet man die von Reichardt (1972: 617) erwähnten Stichworte in einer prägnanteren und kürzeren Form. Von Wilperts *Lexikon der Weltliteratur* (1988, I: 1557) schreibt:

“Seine Themen sind die moralische Korruption und Gewalt. Beherrschung neuer Techniken, analytische Präzision der Milieubeschreibung; krasser, an Grausamkeit grenzender Realismus kontrastiert mit lyrischem Stil; glänzende Charakterzeichnung; kritische Stellungnahme, mit gelungenem Humor zur heutigen Gesellschaft.”

Diese Sätze wiederholen sich fast wortwörtlich in Pongs’ *Lexikon der Weltliteratur* (1990, 3: 893). In Kindlers *Neues Literatur Lexikon* ist

---

<sup>8</sup> Scheerer selbst schreibt folgendes: “Mario Vargas Llosas Werke werden in geschlossenen Einzeldarstellungen behandelt, deren Schwerpunkt weniger auf Originalität oder neuen Thesen liegt als auf Zuverlässigkeit im Referat des Inhalts, der Werkeigenschaften und der schon vorhandenen Deutungen” (Scheerer 1991: 9).

<sup>9</sup> Zu erwähnen sind auch die Magisterarbeiten von Steiner (1995), León Touzard (1995) und Seifert (1996).

keine zusammenfassende Darstellung des ganzen Werkes zu finden, sondern Einzelkommentare zu den wichtigsten Romanen (*Die Stadt und die Hunde*, *Das grüne Haus*, *Gespräch in der Kathedrale*, *Die Tante Julia und der Kunstschreiber*, *Der Krieg am Ende der Welt*, *Maytas Geschichte*). Während die Kommentare zu den ersten Romanen die erwähnten Stichworte wiederholen, sind bei den Darstellungen von *Maytas Geschichte* und vor allem von *Tante Julia und der Kunstschreiber* die Ansätze offensichtlich, die das Metaliterarische betonen. Ich zitiere stellvertretend für dies folgende Schlußfolgerung bezüglich des letzterwähnten Romans:

“dem Autor Vargas Llosa [gelingt] durch eine ironische Haltung zu seinem Stoff (und zu sich selbst) ein glaubwürdiges Erzählwerk [...], das nicht nur eine Geschichte erzählt, sondern sich selbst und die Probleme, mit denen sich ein seriöser Schriftsteller beim Schreiben konfrontiert sieht, thematisiert” (Jens 1991, 16: 1066).

Aufschlußreich sind die ersten und späteren Darstellungen von Vargas Llosas Werk in den verschiedenen Ausgaben von *Meyers Neues Lexikon*. So ist zum Beispiel 1976 folgendes zu lesen: “In seinem Roman *Die Stadt und die Hunde* [...] gestaltet Vargas Llosa [...] ein kritisches Panorama der peruanischen Gesellschaft und der ausweglosen Vereinsamung des Individuums. Seine späteren Romane [...] fallen demgegenüber in ihrer konzeptionellen und künstlerischen Qualität ab” (1976, 14: 352). In der Ausgabe von 1993 ist die Darstellung verkürzt, teilweise revidiert und sie wiederholt die schon erwähnten Stichworte von Reichardt: “[Vargas Llosa] Übt in seinen vielschichtigen, oft brutal-realistischen Romanen schonungslose Kritik an der Gesellschaft Perus” (10: 148). Die letzte Ausgabe der *Brockhaus. Die Enzyklopädie* (1999, 23: 23-24) nuanciert die vorher zitierte Darstellung, die sich noch an die anfangs erwähnte Hermeneutik anlehnt und fügt die Idee einer Entwicklung in Vargas Llosas Werk hinzu: “Vargas Llosas Romanwerk entwickelte sich vom kritisch-experimentellen Realismus [...] zu einfacheren Formen unter Einschluß von Humor, Erotik und politischer Reportage.”

## V

Der vorliegende Band sammelt die Vorträge des Colloquiums zum "literarischen Werk von Vargas Llosa", das im Ibero-Amerikanischen Institut des Preußischen Kulturbesitzes Berlin von 5. - 7. November 1998 stattfand. Dieses Colloquium wurde als ein Beitrag zur Diskussion von Vargas Llosas Werk im deutschen Sprachraum konzipiert und ist innerhalb der oben skizzierten Rezeption des hispano-peruanischen Autors zu verstehen. Teilnehmer des Colloquiums waren Literaturwissenschaftler, die in den letzten Jahren im Wesentlichen diese Rezeption mit- und weitergestaltet haben.

Der in der bisherigen Diskussion über Vargas Llosa geläufige Topos des ("sozialkritischen" oder "kritisch geprägten mythischen") Realismus findet bei dem Vortrag von Walter Bruno Berg durch die Anwendung des Bachtinschen Begriffes der Mehrstimmigkeit eine neue Perspektivierung. Bergs Verständnis des Realismus bei Vargas Llosa als Darstellung eines semantischen Zwischenbereiches, als ein wesentlich undefiniertes, hybrides "Dazwischen" der Diskurse, führt aus der Sackgasse einer Konzeption des Realismus im traditionellen Sinne. Ulrich Schulz-Buschhaus stellt in seinem Beitrag die Schwierigkeit fest, Vargas Llosas Erzählwerk innerhalb der sogenannten Doxa des Postmodernismus einzuordnen; seine Analyse der von Vargas Llosa benutzten Merkmale des Kriminalromans bestätigen diesen Sonderort, den die (Kriminal-) Romane des hispano-peruanischen Autors besetzen. Rita Gnutzmanns punktueller Vortrag zur Gestaltung des literarischen Monologs zeigt – zum ersten Mal – die Genauigkeit, mit der Vargas Llosa diese scheinbar der irrationalen Bewußtseinsströmung folgenden Monologe konstruiert hat und leistet einen Beitrag zum oben erwähnten Thema der von Vargas Llosa sehr gekonnt angewendeten modernen Erzähltechniken. Die Vorträge von Karsten Garscha und José Morales Saravia ergänzen sich: während der erste die im Pantaleón-Roman vorhandenen Anspielungen auf andere Diskurse darstellt, versucht der zweite am Beispiel dieses Romans und mit Rekurs auf die Systemtheorie das Thema des Wandels bzw. der oben erwähnten Entwicklung bei Vargas Llosa in Frage zu stellen. Michael Rössners Beitrag befaßt sich mit der "modernen" bzw. "postmodernen" Deutung von *Tante Julia und der Kunstschreiber* (d. h. mit Vargas Llosas kritischer Auseinandersetzung mit der

*mass culture* bzw. deren bejahender Übernahme); er zeigt das Unbefriedigende ihrer jeweiligen Ausschließlichkeit und fügt – für beide Seiten argumentierend – einige Argumente hinzu. Alfonso de Toros Lektüre bringt Vargas Llosas erzählerische Reflexionen über Geschichtschreiben in die Nähe zu den heutigen Historikern geläufigen Ansätzen zu Geschichtsschreibung als rhetorische bzw. poetische Tätigkeit. Dem Topos des Realismus, bzw. der Realitätshaftigkeit von Vargas Llosas Romanen ist Peter Fröhlichers Analyse des semantischen Feldes “Abfall” gewidmet. Dieser Beitrag zeigt mit Genauigkeit im Roman *Maytas Geschichte*, wie dieses Feld Handlungs-, Hauptpersonen- und Ortsdarstellungen organisiert und wie es bis zur Bestimmung der Literaturauffassung des dort fiktiven Vargas Llosa durchdringt. Susanne Kleinerts Vortrag geht von einer Lektüre von Vargas Llosas Essayistik, nämlich von der dort entwickelten Auffassung über die Wahrheit der Lügen und die Widersprüchlichkeit der Wahrheit aus, um sich unter den Schwerpunkten der Interkulturalität und Heterogenität dem Roman *Der Krieg am Ende der Welt* anzunähern; ihre Analyse zeigt, daß – selbst wenn Vargas Llosa diskursiv diese in Lateinamerika und in den USA entstandenen Diskussionen ablehnt – die Textpraxis diesen Roman in diesen Zusammenhang stellt. Gerhard Penzkofers Beitrag befaßt sich mit dem Thema der Begegnung mit dem Fremden, dessen bis dahin geläufigen, in den Rezensionen in der Tagespresse vorkommenden Stichworte “Exotismus” und “Fremdheit” spätestens seit Ende der 80er Jahre in die Kategorien des Interkulturalismus und der Heterogenität überführt worden sind; bei seiner Analyse des Romans *Der Geschichtenerzähler* geht es um die Dialogizität mehrerer Kulturen, die die Sprachen des Anderen nicht erlernen können, aber in der Thematisierung dieser Unmöglichkeit und in der Kontaminierung dieses Versuches die eigenen Grenzen zeigen und so den Zugang zum Anderen schaffen. Susanne Klengels Beitrag vergleicht Darcy Ribeiros Roman *Maira* mit Vargas Llosas *Der Geschichtenerzähler* als zwei verschiedenen Erzähl- und Erkenntnis-Paradigmen: in *Maira* erfolgt die Darstellung der Annäherung zum Anderen ausgehend von dem anthropologischen Ansatz eines Levi-Strauss, während der zweite Roman im Zusammenhang mit der kritischen, innerhalb der Postmoderne-Diskussion entstandenen Revision der ethnologischen Ansätze gelesen wird. Von der paradoxen Bestimmung des Fremden als Zugänglichkeit eines

Unzugänglichen ausgehend befaßt sich Markus Klaus Schöffauer in seiner Analyse mit den Romanen *Der Geschichtenerzähler* und *Mord in den Anden*: im ersten Roman untersucht Schöffauer das Erzählen fremder Mythen, das sich nicht in die Utopie eines verlorenen Paradieses verirrt, im zweiten Roman die erkenntnistheoretische Auseinandersetzung mit den irrationalen Kräften, die sich im Mythos immer wieder neu erschaffen und als Topos des Fremden offenbaren. Die Beiträge von Claudia Öhlschläger, Brigitte König und Titus Heydenreich untersuchen die erotischen Romane Vargas Llosas, aber aus sehr verschiedenen Erkenntnisinteressen. Bei Claudia Öhlschläger, deren Ansatz sich aus den *Gender Studies* herleitet, geht es um das Problem der Geschlechterdifferenzierung in *Lob der Stiefmutter* in doppelter Weise: wie Vargas Llosa die Wirklichkeit optisch und epistemologisch als Leerstelle sichtbar macht und wie das Nichtrepräsentierbare im voyeuristischen Blickspiel die Produktion von Bildern zum sprachlich verbürgten Liebesdiskurs in ein prekäres Verhältnis bringt. Brigitte König unternimmt eine sprachwissenschaftliche Analyse von *Das grüne Haus* und *Die geheimen Aufzeichnungen des Don Rigoberto* – ihr Ausgangspunkt ist die grammatikalische Form des Imperativs –, um zu zeigen, wie sich die Erotik sprachlich pragmatisiert. Titus Heydenreich untersucht – den Beitrag von Claudia Öhlschläger ergänzend – die Anwendung der Bildlichkeit in *Lob der Stiefmutter*, den Schritt vom Bild zur Schrift, das heißt, wie die Schrift das Bild (die dem Text beigelegten Abbildungen von Gemälden) neu gestaltet.

## Bibliographie

### Deutsche Ausgaben in Übersetzung

- [1959, 1979] 1993 *Die Anführer*, gebunden; übersetzt von Elke Wehr. 1995 kartoniert. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- [1962] 1966 *Die Stadt und die Hunde*, gebunden; übersetzt von Wolfgang Luchting. Reinbek: Rowohlt. 1980 kartoniert: Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- [1965] 1968 *Das grüne Haus*, gebunden; übersetzt von Wolfgang Luchting. Reinbek: Rowohlt. 1976 kartoniert; 1992 gebunden; 1998 kartoniert: Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- [1967] 1991 *Die jungen Hunde*, kartoniert; übersetzt von Wolfgang Luchting. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- [1967] 1994 *Die Literatur ist Feuer*, übersetzt von Elke Wehr. Hamburg: Europäische Verlags-Anstalt.
- [1969] 1976 *Die andere Seite des Lebens*, gebunden; übersetzt von Wolfgang Luchting. Düsseldorf: Claassen. 1984 *Gespräch in der Kathedrale*, kartoniert: Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- [1971] 1992 *Geheime Geschichte eines Romans*, kartoniert; übersetzt von Elke Wehr. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- [1973] 1974 *Der Hauptmann und sein Frauenbataillon*, gebunden; übersetzt von Heidrun Adler. Düsseldorf: Claassen. 1984 kartoniert: Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- [1975] 1996 *Flaubert und "Madame Bovary": die ewige Orgie*, gebunden; übersetzt von Maralde Meyer-Minnemann. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- [1977] 1979 *Tante Julia und der Lohnschreiber*. München: Steinhausen. Ab 1988 unter dem Titel *Tante Julia und der Kunstschreiber*, kartoniert; übersetzt von Heidrun Adler. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- [1981] 1982 *Der Krieg am Ende der Welt*, gebunden; übersetzt von Anneliese Botond. 1987 kartoniert. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- [1984] 1986 *Maytas Geschichte*, gebunden; übersetzt von Elke Wehr. 1989 kartoniert. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- [1986] 1988 *Wer hat Palomino Molero umgebracht?*, gebunden; übersetzt von Elke Wehr. 1990 kartoniert. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- [1986] 1989 *La Chunga. Ein Stück*, kartoniert; übersetzt von Dagmar Ploetz. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- [1986] 1988 *Gegen Wind und Wellen. Literatur und Politik*, kartoniert; übersetzt von Elke Wehr. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- [1987] 1990 *Der Geschichtenerzähler*, gebunden; übersetzt von Elke Wehr. 1992 kartoniert. 1998 kartoniert. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

- [1988] 1989 *Lob der Stiefmutter*, gebunden, Leinen; übersetzt von Elke Wehr. 1991 gebunden. 1993 kartoniert. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- [1990] 1994 *Die Wahrheit der Lügen: Essays zur Literatur*, kartoniert; übersetzt von Elke Wehr. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- [1991] 1997 *Die Wirklichkeit des Schriftstellers. Essays*, aus dem Englischen übersetzt von Lieselotte Kolanoske. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- [1993] 1996 *Der Fisch im Wasser. Erinnerungen*, gebunden; übersetzt von Elke Wehr. 1998 kartoniert. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- 1993 *Demokratie heute*. Jan Patocka-Gedächtnisvorlesung des IWM. Wien: Passagen.
- [1993] 1996 *Tod in den Anden*, gebunden; übersetzt von Elke Wehr. 1997 kartoniert. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- [1997] 1997 *Die geheimen Aufzeichnungen des Don Rigoberto*, gebunden; übersetzt von Elke Wehr. 1999 kartoniert. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

### Rezensionen in der Tagespresse

#### *Die Stadt und die Hunde*

- Wagner, Friedrich A. (1966): "Die Kadetten von Lima. Ein Buch aus Peru: *Die Stadt und die Hunde* von Mario Vargas Llosa", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 20.9. 1966.
- Kratochwil, Germán (1966): "Abschied von den Illusionen. Zwei hervorragende Vertreter des lateinamerikanischen Romans" [Vargas Llosas *La ciudad y los perros* und Julio Cortázers *Los premios*], in: *Die Zeit* (Hamburg), 25.11. 1966.
- Schöfer, Erasmus (1967): "Ein peruanischer Törless", in: *Tagesspiegel* (Berlin), 14.5. 1967.

#### *Das grüne Haus*

- Kienzl, Florian (1968): "Ein Anhauch von Tod", in: *Tagesspiegel* (Berlin), 19.5. 1968.
- Wagner, Friedrich A. (1968): "In Zwielficht der Legende. *Das grüne Haus* – Mario Vargas Llosa zweiter Roman", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 31.8. 1968.

#### *Der Hauptmann und sein Frauenbataillon*

- Kratochwil, Germán (1974): "Therapie am Amazonasbecken. Ein Lach- und Schießroman aus Peru", in: *Süddeutsche Zeitung* (München), 5./6.10. 1974.

- Fabian, Rainer (1974): "Ein Engel in Soldatenstiefeln. Mario Vargas Llosa: *Der Hauptmann und sein Frauenbataillon*", in: *Die Welt* (Hamburg), 17.10. 1974.
- Vogelgsang, Fritz (1974): "Gelächter aus dem Geierhorst. Der neue Roman des Peruaners Mario Vargas Llosa", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 27.11. 1974.
- Mü (1974): "Tropische Mißgeschicke eines braven Hauptmanns. Der vierte Roman des Peruaners Vargas Llosa", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 30.11. 1974.

### ***Gespräch in der Kathedrale***

- Schütte, Wolfram (1976): "Wer ist Llosa? Zur Wahl des neuen internationalen PEN-Präsidenten", in: *Frankfurter Rundschau*, 27.8. 1976.
- Schop, Federico (1976): "Kreislauf von Korruption und Mittelmäßigkeit. Mario Vargas Llosas Roman *Die andere Seite des Lebens*", in: *Frankfurter Rundschau*, 15.9. 1976.
- Loetscher, Hugo (1976): "Nahtstellen zwischen Phantasie und Wirklichkeit. Mario Vargas Llosas Roman *Gespräch in der Kathedrale*", in: *Süddeutsche Zeitung* (München), 15.9. 1976.
- Bondy, François (1976a): "Wer ist Vargas Llosa?", in: *Die Zeit* (Hamburg), 3.9. 1976.
- (1976b): "Gespräche über die Geschichte Perus – Der totale Roman. Mario Vargas Llosa: *Die andere Seite des Lebens*", in: *Die Zeit* (Hamburg), 17.9. 1976.
- Mü (1976): "Sprachgewaltiger Kosmos peruanischen Lebens. Deutsche Ausgabe von Vargas Llosas *Conversación en la Catedral*", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 18.9. 1976.
- Drewitz, Ingeborg (1976): "Unter den Augen der Aasgeier. Zum Hauptwerk Vargas Llosas", in: *Tagesspiegel* (Berlin), 24.10. 1976.
- Dittrich, Konrad (1976): "Spiegelbild eines ganzen Kontinents", in: *Weser Kurier* (Bremen): 30.10. 1976.

### ***Tante Julia und der Kunstschreiber***

- Lorenz, Günter W. (1979): "Auch Große können stolpern. Der seltsame neue Roman von Mario Vargas Llosa", in: *Die Welt* (Hamburg), 21.7. 1979.
- Drews, Jörg (1985): "Der Radio-Balzac von Lima. Mario Vargas Llosas Roman *Tante Julia und der Kunstschreiber*", in: *Süddeutsche Zeitung* (München), 24.7. 1985.

***Der Krieg am Ende der Welt***

- Dieterich, Geneveva (1982): "Zwischen Literatur und Rhetorik", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 21.9. 1982.
- Drews, Jörg (1982): "Die Gottesstadt der Hinterwäldler. Mario Vargas Llosa erzählt eine blutige Episode aus Brasiliens Geschichte", in: *Süddeutsche Zeitung* (München), 13.11. 1982.
- Brode, Hanspeter (1983): "*Krieg am Ende der Welt*. Ein Roman des Peruaners Mario Vargas Llosa", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 12.1. 1983.

***Maytas Geschichte***

- Hegglin, Michael (1986): "*La historia de Mayta*. Der neueste Roman von Mario Vargas Llosa", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 21.3. 1986.
- Eitel, Wolfgang (1986): "Apokalypse aus der Distanz", in: *Basler Zeitung*, 26.5. 1986.
- Drews, Jörg (1986): "Revolutionär der traurigen Gestalt. Der Peruaner Mario Vargas Llosa recherchiert und erzählt *Maytas Geschichte*", in: *Süddeutsche Zeitung* (München), 7./8.6. 1986.

***[Zur Polemik mit Günter Grass]***

- Werner, Thomas (1983): "Wider die Ignoranz Europas – Gespräch mit dem peruanischen Schriftsteller Mario Vargas Llosa: 'Warum wünscht uns Grass die Diktatur'", in: *Die Welt* (Hamburg), 23.12. 1983.
- Tertsch, Hermann (1986): "Duro ataque de Grass a Vargas Llosa en la clausura del congreso del Pen Club", in: *El País* (Madrid), 27.6. 1986.
- Vargas Llosa, Mario (1986): "Respuesta a Günter Grass", in: *El País* (Madrid), 29.6. 1986.
- Wittstock, Uwe (1986): "Dichter-Debatte. Zum Streit zwischen Vargas Llosa und Grass", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 14.7. 1986.
- Sütterlin, Georg (1987): "Welche Zukunft für Lateinamerika. Die Kontroversen zwischen Günter Grass und Mario Vargas Llosa", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 21.1. 1987.

***Wer hat Palomino Molero umgebracht?***

- Sütterlin, Georg (1987): "Sand, Hitze, ein Mord, eine Bar. Zwei Werke des Peruaners Mario Vargas Llosa" [*Palomino* und *La Chunga*], in: *Neue Zürcher Zeitung*, 18.6. 1987.

- Wallmann, Jürgen P. (1988): "Zu hoch hinaus gewollt. Mario Vargas Llosa erzählt die Geschichte einer unerwünschten Liebe", in: *Der Tagesspiegel* (Berlin), 18.9. 1988.
- Eitel, Wolfgang (1988): "Porträt des Kommissars als Don Quijote", in: *Basler Zeitung*, 4.11. 1988.
- Jessen, Jens (1988): "Sherlock Holmes in Peru. Mario Vargas Llosa und der Detektivroman", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 5.11. 1988.
- Sütterlin, Georg (1989): "Aus der Literatur in der Politik. Mario Vargas Llosa in zwei Übersetzungen", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 31.1. 1989.
- W. S. (1989): "Als Palomino sich verliebte ... Mario Vargas Llosa beschreibt die Liebesverhältnisse der Cholos", in: *Terre des hommes* (Osnabrück), Juli 1989.

### ***La Chunga***

- Wilde, R. (1989): "Südamerikanisches Drama. Mario Vargas Llosas *La Chunga* in Osnabrück", in: *Neue Osnabrücker Zeitung*, 22.9. 1989.
- Morrweissel, Elisabeth (1989): "Was geschah mit Meche? Ein Theaterstück von Mario Vargas Llosa", in: *Frankfurter Rundschau*, 30.9. 1989.
- Thomas, Christian (1989): "Vargas Llosas Machophantasien", in: *Theater heute*, 11 (Zürich), November 1989: 62.

### ***Gegen Wind und Wellen***

- Brode, Hanspeter (1989): "Mythen. Mario Vargas Llosas Verdikt gegen die Intellektuellen", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 15.4. 1989.

### ***Lob der Stiefmutter***

- Sütterlin, Georg (1989): "Die Reize der Stiefmutter. Ein erotischer Roman von Mario Vargas Llosa", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 4.4. 1989.
- Hage, Volker (1989): "Piep, piep. *Lob der Stiefmutter*: Mario Vargas Llosas Roman", in: *Die Zeit* (Hamburg), 11.8. 1989.
- Wischmann, Christine (1989): "Bei Mario Vargas Llosa brechen neue Rokoko-Zeiten an," in: *Volksblatt* (Berlin), 27.8. 1989.
- Brode, Hanspeter (1989): "Eine Bereicherung des Ehelebens. Mario Vargas Llosa stimmt das *Lob der Stiefmutter* an", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16.9. 1989.
- Grimminger, Rolf (1989): "Liebe, Kunst und Mythen. Mario Vargas Llosas *Lob der Stiefmutter*", in: *Süddeutsche Zeitung* (München), 23./24.9. 1989.
- Schulz-Ojala, Jan (1989): "Zelebrierte Erotik. Vargas Llosas *Lob der Stiefmutter*", in: *Der Tagesspiegel* (Berlin), 24.9. 1989.

Halter, Martín (1990): "Das Glück beim Händewaschen. Mario Vargas Llosas erotische Novelle *Lob der Stiefmutter* – Ein Akt intellektueller Hygiene," in: *Der Tageszeitung* (Berlin), 12.1. 1990.

### ***Der Geschichtenerzähler***

- Sütterlin, Georg (1988): "Tribut an ein bedrohtes Volk. *El hablador*: ein Roman von Mario Vargas Llosa", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 4.6. 1988.
- Wischmann, Christine (1990): "Was ein Schriftsteller im Urwald suchte", in: *Volksblatt* (Berlin), 29.7. 1990.
- Schoeller, Wilfried F. (1990): "Urwaldszenen. Mario Vargas Llosa sucht den Geschichtenerzähler", in: *Die Zeit* (Hamburg), 5.10. 1990.
- Schmitt, Hans-Jürgen (1990): "Wie eine alte, nie ganz erloschene Liebe. *Der Geschichtenerzähler* von Mario Vargas Llosa", in: *Süddeutsche Zeitung* (München), 27./28.10. 1990.
- Stolz, Peter (1990): "Die eine Welt der Erzähl-Kulturen. Mario Vargas Llosas Roman *Der Geschichtenerzähler*", in: *Tagesspiegel* (Berlin), 25.11. 1990.
- Felgentreff, Traut (1991): "Verzaubert von den Göttern des Amazonas", in: *Die Welt* (Hamburg): 1.4. 1991.
- Brode, Hanspeter (1991): "Sprung in den Dschungel. Vom Traum, durch Geschichten eine Gesellschaft zu versöhnen", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 1.4. 1991.

### ***Geheime Geschichte eines Romans***

- Kohse, Petra (1992): "Vom Rohstoff der Literatur. Ein Buch von Mario Vargas Llosa über ein Buch von Mario Vargas Llosa", in: *Die Tageszeitung* (Berlin), 6.7. 1992.
- Gesing, Fritz (1992): "Die Schreib-Maschine. Zwei Versuche über literarische Kreativität: Mario Vargas Llosas *Geheime Geschichte eines Romans* und Felix Philipp Ingolgs *Der Autor am Werk*", in: *Die Zeit* (Hamburg), 6.11. 1992.

### ***Der Fisch im Wasser***

- Wha (1993): "Freude am Ärger", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16.6. 1993.
- Karnofsky, Eva (1993): "Von Lüge und Wahrheit. Vargas Llosas Memoiren erzeugen in Peru einen Sturm im Wasserglas", in: *Süddeutsche Zeitung* (München), 16.6. 1993.
- Sütterlin, Georg (1994): "Der Schriftsteller als Politiker. Vargas Llosas Erinnerungen an seinen Wahlkampf", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 30.4. 1994.

- Jessen, Jens (1995): "Kunstschreiber auf Strecken der Mühsal. Mario Vargas Llosa kämpft mit eigenen Gespenstern und geht doppelt ins Exil", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 10.10. 1995.
- Schmitt, Hans-Jürgen (1995): "Der Fisch, der Vater und Fujimori. Drei Jahre Wahlkampf, 22 Jahre Jugend – die Erinnerungen des Mario Vargas Llosa", in: *Süddeutsche Zeitung* (München), 8.11. 1995.
- Jakob, Benjamin (1996): "Der gute Mensch von Lima. *Der Fisch im Wasser*, Mario Vargas Llosas Abenteuer in Literatur und Politik", in: *Neues Deutschland* (Berlin), 12.1. 1996.
- Pampuch, Thomas (1996): "Eitelkeit und Ehrlichkeit. Politische Erinnerungen des peruanischen Autors Mario Vargas Llosa", in: *Die Tageszeitung* (Berlin), 15.1. 1996.

### ***Die Anführer***

- Roth, Susanne M. (1993): "Wett- und Machtkämpfe. Die erzählerischen Einübungen des Romanciers Mario Vargas Llosa", in: *Süddeutsche Zeitung* (München), 1.12. 1993.
- Stierle, Karlheinz (1993): "Halt's Maul und kämpfe", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 7.12. 1993.
- Sütterlin, Georg (1994): "Rivalen und Freunde. Erzählungen von Mario Vargas Llosa", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 15.3. 1994.

### ***Tod in den Anden***

- Karnofsky, Eva (1994): "Töten ist das wenigste", in: *Süddeutsche Zeitung* (München), 8.4. 1994.
- Seibt, Gustav (1996): "Du sollst nicht töten. Mario Vargas Llosa und der Gott Dionysos", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 9.3. 1996.
- Ziolkowski, Gregor (1996): "Die perfekte Gesellschaft führt in die Hölle. Der peruanische Schriftsteller Mario Vargas Llosa stellte in Berlin seinen neuen Roman *Tod in den Anden* vor", in: *Berliner Zeitung*, 11.3. 1996.
- Brembeck, Reinhard (1996): "Zivilisation ist ein schwacher Schutzschild. Der peruanische Schriftsteller Mario Vargas Llosa über seinen Roman *Tod in den Anden*", in: *Süddeutsche Zeitung* (München), 14.3. 1996.
- Grimminger, Rolf (1996): "Litumas zweiter Fall. Zwischen Südamerika und Disneyland. Mario Vargas Llosas neuer Roman *Tod in den Anden*", in: *Süddeutsche Zeitung* (München), 23.3. 1996.
- Jakob, Benjamin (1996): "... und die Indios sind die Bösen. Mario Vargas Llosas neuer Roman: glänzend erzählt, aber voller Vorurteile", in: *Neues Deutschland* (Berlin), 28.3. 1996.

- Ploetz, Dagmar (1996): "Auf unbeleuchtetem Pfad. *Tod in den Anden* – Mario Vargas Llosa versucht, sein Land zu verstehen", in: *Freitag* (Berlin), 29.3. 1996.
- Falcke, Eberhard (1996): "Dämonen. Trostlos, aber bewegt: Mario Vargas Llosas Peru in seinem Roman *Tod in den Anden*", in: *Die Zeit* (Hamburg), 5.4. 1996.
- Stempel, Ute (1996): "Mythische Wiederkehr des Kannibalismus? Unbekömmliches von Mario Vargas Llosa", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 7.5. 1996.
- Pampuch, Thomas (1996): "Der Terror als Opferritus. Vargas Llosas neuer Roman ist ein finsterner Krimi über den Terrorismus in Peru", in: *Die Tageszeitung* (Berlin), 11./12.5. 1996.
- Jessen, Jens (1996): "Zurück zur Zivilisation. Mario Vargas Llosa: Zum Sechzigsten des Schriftstellers", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 28.8. 1996.

### ***Schöne Augen, häßliche Bilder***

- Olbert, Frank (1994): "Machtkampf mit dem Kritiker. Im Radio: 'Schöne Augen, häßliche Bilder' von Mario Vargas Llosa", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 15.10. 1994.

### ***Die Wahrheit der Lügen***

- Schmitt, Hans-Jürgen (1994): "Die vollendeten Täuschungen. Mario Vargas Llosa hat 25 Romane wiedergelesen", in: *Süddeutsche Zeitung* (München), 7.12. 1994.
- Grosse, Max (1995): "Gottesmord. Vargas Llosas wahre Lügen", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 7.1. 1995.
- Sütterlin, Georg (1995): "Eine Lanze für die Tradition. Essays zur Literatur von Mario Vargas Llosa", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 18.2. 1995.

### ***[Zum Friedenspreis]***

- Scheerer, Thomas M. (1996): "Literatur als ewige Orgie der Freiheit. Der Peruaner Mario Vargas Llosa erhält den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels", in: *Das Parlament* (Bonn), 27.9. 1996.
- Schmitt, Hans-Jürgen (1996): "Fisch im Wasser – Fisch an Land. Mario Vargas Llosa und die Lust zur Verwandlung der Politik in literarische Fiktion", in: *Süddeutsche Zeitung* (München), 5./6.10. 1996.

***Flaubert und "Madame Bovary": die ewige Orgie***

- Schlaffer, Heinz (1996): "Die Mütze des Landarzts lebt. Mario Vargas Llosa bewundert Flaubert", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 1.10. 1996.
- Meyer-Minnemann, Klaus (1996): "'Die letzte Bastion der Freiheit'. Vargas Llosas Essay über die Romankunst Flauberts", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 5.10. 1996.

***Die geheimen Aufzeichnungen des Don Rigoberto***

- Campe, Joachim (1997): "Im Luftschloß der Begierde. Verwirrte Gefühle: Mario Vargas Llosas erotischer Roman *Die geheimen Aufzeichnungen des Don Rigoberto*", in: *Berliner Morgenpost*, 22.8. 1997.
- Schmitt, Hans-Jürgen (1997): "Don Marios geheime Ansichten. Fonchito, Rigoberto und die abwesende Lukrezia im neuen erotischen Roman von Vargas Llosa", in: *Süddeutsche Zeitung* (München), 4./5.10. 1997.
- Fröhlicher, Peter (1997): "Don Rigoberto und die Wirklichkeit. Zwei neue Bücher von Mario Vargas Llosa", in: *Neue Zürcher Zeitung*, 9.10. 1997.
- Jessen, Jens (1997): "Pervers wie ein barocker Schreibtisch. Mehr Philosophie als Beischlaf: Ein erotischer Roman von Mario Vargas Llosa", in: *Berliner Zeitung*, 14.10. 1997.
- Gumbrecht, Hans-Ulrich (1997): "Reich, gebildet, ziemlich lange Nase. Mario Vargas Llosa als Verführer", in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 14.10. 1997.
- Ploetz, Dagmar (1997): "Erotik und Ressentiment. Pedantischer Erotomane. Vargas Llosas *Geheime Aufzeichnungen des Don Rigoberto*", in: *Freitag* (Berlin), 31.10. 1997.
- Greiner, Ulrich (1997): "Die unsägliche Lust des Schauens", in: *Die Zeit* (Hamburg), 14.11. 1997.
- NN (1997): "Abenteurer der Lust, Voyeur aus Passion", in: *buch aktuell* (Stuttgart), Dezember 1997.

**Akademische Arbeiten**

- Rogmann, Horst (1967): "Mario Vargas Llosa: *La casa verde*. Ein moderner südamerikanischer 'Abenteurer'-Roman", in: *Romanistisches Jahrbuch* 18 (Berlin/New York): 346-354.
- (1968): "Die Stadt und die Hunde", in: *Die Neueren Sprachen* 67 [= 17], 10 (Frankfurt/Main): 514-522.

- Grossmann, Rudolf (1969): *Geschichte und Probleme der Lateinamerikanischen Literatur*, München: Hueber [Vargas Llosa wird nicht erwähnt].
- Lorenz, Günter (1970): *Dialog mit Lateinamerika*, Tübingen/Basel: Erdmann: 211-212.
- (1971): *Die zeitgenössische Literatur in Lateinamerika*, Tübingen/Basel: Erdmann: 196-213.
- Reichardt, Dieter (1972): "Vargas Llosa, Mario (28.03. 1936)", in: *Lateinamerikanische Autoren. Literaturlexikon*, Tübingen/Basel: Erdmann: 616-619.
- (1994): *Autorenlexikon Lateinamerika*, Frankfurt/Main: Suhrkamp: 616-620.
- Oelker, Dieter (1975): "Mario Vargas Llosa: teoría y práctica del 'elemento añadido'", in: *Atenea* 431 (Santiago de Chile): 132-151.
- Kloepfer, Rolf/Klaus Zimmermann (1978): "Mario Vargas Llosa", in: Wolfgang Eitel (Hrsg.): *Lateinamerikanische Literatur der Gegenwart in Einzeldarstellungen*, Stuttgart: Kröner: 469-493.
- Kohut, Karl (1978): "Mario Vargas Llosa: *La casa verde*", in: *Rundbrief des deutschen Spanischlehrerverbands* 18 (Nürnberg): 25-36.
- Neumeister, Sebastian (1979): "Der Schriftsteller und der Schreiber. Mario Vargas Llosas Annäherung an die Wirklichkeit", in: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 9 (Frankfurt/Main): 103-117.
- Gnutzmann, Rita (1980): "Análisis estructural de la novela *La tía Julia y el escribidor* de Vargas Llosa", in: *Anales de Literatura Hispanoamericana* 8 (Madrid): 93-118.
- (1980): "Yáñez, Otero Silva, Vargas Llosa, Roa Bastos. ¿El comienzo, epítome de la novela?", in: *Cuadernos para la Investigación de Literatura Hispánica* 2-3 (Madrid): 189-205.
- Garscha, Karsten (1982): "Vargas Llosa, Fuentes, García Márquez. Wie Lateinamerikaner heute erzählen", in: *Zielsprache Spanisch* (München): 3-7.
- Jurt, Joseph (1983): "*La casa verde* und *L'éducation sentimentale*. Berührungspunkte und Analogien", in: *Lateinamerika-Studien* 13, 1 (München): 389-415.
- Gnutzmann, Rita (1983): "Una nueva lectura de *La casa verde*", in: *Studi Ispanici* 1 (Pisa): 169-194.
- Nickel, Ingeborg (1983): "Mario Vargas Llosa: Bilder vom Krieg", in: *Lateinamerika-Studien. Homenaje a Gustav Siebenmann*, vol. 2, München: Fink: 645-658.
- Schulz-Buschhaus, Ulrich (1984): Rezension: "P. Standish: Vargas Llosa, *La ciudad y los perros*. London 1982 und M. A. Lewis: *From Lima to Leticia. The Peruvian novels of Mario Vargas Llosa*, Lanham, New York, London 1983", in: *Romanistisches Jahrbuch* 35 (Berlin/New York): 341-345.

- Pollman, Leo (1984): "Mythen und Sozialkritik – Mario Vargas Llosa", in: Leo Pollman. *Geschichte des lateinamerikanischen Romans. II: Literarische Selbstverwirklichung 1930-1979*, Berlin: Schmidt: 101-103; 164-166.
- Böhringer, Willy (1985): "Mario Vargas Llosa, *Historia de Mayta*", in: *Iberoamericana* 9, 2/3 (Frankfurt/Main): 112-115.
- Toro, Alfonso de (1985): *Die Zeitstruktur im Gegenwartsroman am Beispiel von G. García Márquez 'Cien años de soledad', M. Vargas Llosas 'La casa verde' und A. Robbe-Grillet 'La maison de rendezvous'*, Tübingen: Narr.
- Berg, Walter Bruno (1986): "El cronopio frente al buitro: Entrevista con Mario Vargas Llosa", in: Walter Bruno Berg/Rolf Kloepfer (Hrsg.): *La americanidad de Julio Cortázar*, INTI 22-23 (Providence, Rhode Island): 3-16.
- Binder, Wolfgang (1986): "Eine Abrechnung, ätzend scharf (Mario Vargas Llosas *Maytas Geschichte*)", in: *Nürnberger Zeitung (Jährliche Literaturbeilage 'Literatur 86')*, 22.11. 1986: 1.
- König, Bernhard (1988): "Geschichte und Geschichten im Zeichen des Weltendes. Zur Bedeutung apokalyptischer Elemente bei Umberto Eco und Mario Vargas Llosa", in: *Literaturwissenschaftliches Jahrbuch N.F.* 29 (Berlin): 307-322.
- Kleinert, Susanne (1988): "Geschichtserfahrung in Vargas Llosas *La guerra del fin del mundo*", in: *Iberoamericana* 31/32 (Frankfurt/Main): 39-52.
- Berg, Walter Bruno (1989): "Mythische Erfahrung und literarische Praxis in Lateinamerika (José María Arguedas und Mario Vargas Llosa im Vergleich)", in: *Romanistisches Jahrbuch* 40 (Berlin/New York): 326-341.
- Herlinghaus, Hermann (1989). "Mario Vargas Llosa – Der Fluch der Unterdrückung und die leeren Augen der Modernität", in: Hermann Herlinghaus (Hrsg.): *Romankunst in Lateinamerika*, Berlin: Akademieverlag: 127-153.
- Kreutzer, Leo (1989): "Annäherung an einen Krieg am Ende der Welt. Mario Vargas Llosa erzählt eine alte Geschichte", in: Leo Kreutzer: *Literatur und Entwicklung. Studien zu einer Literatur der Ungleichzeitigkeit*, Frankfurt/Main: Fischer: 136-152.
- Scheerer, Thomas M. (1989): "Mario Vargas Llosa", in: Wolf-Dieter Lange (Hrsg.): *Kritisches Lexikon der romanischen Gegenwartsliteraturen*, Tübingen: Narr: 1-14, A-AO.
- Garscha, Karsten (1990): "Die Auseinandersetzung mit der kommerziellen Massenkultur im lateinamerikanischen Gegenwartsroman, gezeigt am Beispiel von Mario Vargas Llosa", in: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität* 39, 5 (Berlin): 461-465.

- Neumeister, Sebastian (1990): "Krieg und Ideologie in Mario Vargas Llosas Roman *La guerra del fin del mundo*", in: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität* 39 (Berlin): 493-497.
- Gründler, Carola (1991): "Mario Vargas Llosa: *Der Geschichtenerzähler*", in: *Weimarer Beiträge* 2 (Weimar): 297-302.
- Sanders, Hans (1991): "Mario Vargas Llosas *Los cachorros*. Eine Allegorie des ästhetischen Selbstbewußtseins", in: *Iberoamericana* 43/44 (Frankfurt/Main): 54-69.
- Scheerer, Thomas M. (1991): *Mario Vargas Llosa. Eine Einführung*, Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Wittig, Wolfgang (1991): *Nostalgie und Rebellion. Zum Romanwerk von Gabriel García Márquez, Mario Vargas Llosa und Isabel Allende*, Würzburg: Königshausen und Neumann.
- Berschlin, Helmut (1991): "El léxico de Mario Vargas Llosa. *Los cachorros*", in: César Hernández u. a. (Hrsg.). *Actas del III Congreso Internacional de "El español de América"*. Bd. III, Valladolid: Junta de Castilla y León: 1383-1390.
- Fröhlicher, Peter (1992): "Mario Vargas Llosa und der lateinamerikanische Indigenismus. Zum Roman *Der Geschichtenerzähler*", in: *Sprachkunst* 22, 1 (Wien): 147-155.
- Gnutzmann, Rita (1992): *Cómo leer a Mario Vargas Llosa*, Gijón: Júcar.
- Herlinghaus, Hermann (1992): "Mario Vargas Llosa: *La ciudad y los perros*", in: Volker Roloff/Harald Wentzlaff-Eggebert (Hrsg.): *Der hispanoamerikanische Roman. Band II: Von Cortázar bis zur Gegenwart*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft: 67-77.
- Scheerer, Thomas M. (1992): "Mario Vargas Llosa: *Der Krieg am Ende der Welt*", in: Hans Vilmar Geppert (Hrsg.): *Große Werke der Literatur*. Bd. II. Eine Ringvorlesung an der Universität Augsburg 1990/91, Augsburg: Universitäts Verlag: 233-244.
- Schulz-Buschhaus, Ulrich (1992a): "Verrätselung und Ambivalenz. Funktionen des Kriminalroman-Schemas bei Mario Vargas Llosa (insbesondere in *La ciudad y los perros*)", in: *Romanistisches Jahrbuch* 43 (Berlin/New York): 318-335.
- (1992b): "Mario Vargas Llosa: *Conversación en la Catedral*", in: Volker Roloff/Harald Wentzlaff-Eggebert (Hrsg.): *Der hispanoamerikanische Roman. Band II: Von Cortázar bis zur Gegenwart*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft: 146-156.
- Gnutzmann, Rita (1993): "El compromiso literario y político de Vargas Llosa en *Historia de Mayta*", in: *El encuentro. Literaturas de dos mundos*. Bd. 3, Murcia: V Centenario: 307-316.

- Fries, Fritz Rudolf (1994): "Der Sänger mit dem König", in: Mario Vargas Llosa: *Literatur ist Feuer*, Hamburg: Europäische Verlagsanstalt: 17-42.
- Brumme, Jenny (1994): Rezension: "Martín de Riquer, Mario Vargas Llosa, El combate imaginario. Las cartas de batalla de Joanot Martorell, Barcelona, Sirmio, 1971/1990", in: *Zeitschrift für Romanische Philologie* 110 (Tübingen): 781.
- Gnutzmann, Rita (1994): "Dos mundos en colisión: *El hablador* de Vargas Llosa", in: *Actas del XXIX Congreso del Instituto Internacional de Literatura Iberoamericana*, Bd. 3, Barcelona: Universidad de Barcelona: 255-264.
- Strosetzki, Christoph (1994): ["Mario Vargas Llosa"], in: Christoph Strosetzki: *Eine kleine Geschichte der lateinamerikanischen Literatur im 20. Jahrhundert*, München: Beck: 177-182.
- Berg, Walter Bruno (1995): ["Mario Vargas Llosa"], in: Michael Rössner (Hrsg.): *Lateinamerikanische Literaturgeschichte*, Stuttgart/Weimar: Metzler: 346-347 und 458-460.
- Giersberg, Sabine (1995): Rezension: "Oscar Rivera-Rodas, El metateatro y la dramática de Vargas Llosa, Amsterdam und Philadelphia, John Benjamins, 1992", in: *Romanistische Forschungen* 107 (Frankfurt/Main): 274.
- Güntert, Georges (1995): "Zwischen Literatur und Politik. Der Schriftsteller Mario Vargas Llosa in Zürich", in: *Neue Zürcher Zeitung* 10.2. 1995.
- León Touzard, Olga (1995): *Die Übersetzung des Romans "La tía Julia y el escribidor" von Mario Vargas Llosa*, Wien: Universität Wien: Magisterarbeit.
- Penzkofer, Gerhard (1995): "Mimesis und Identität: Überlegungen zur Entwicklung des Romanwerks von Mario Vargas Llosa (*La casa verde, La tía Julia y el escribidor, Elogio de la madrastra*)", in: *Iberoamericana* 58/59 (Frankfurt/Main): 64-83.
- Schlickers, Sabine (1995): Rezension: "Oscar Rivera-Rodas: El metateatro y la dramática de Vargas Llosa. Hacia una poética del espectador, Amsterdam und Philadelphia, John Benjamins, 1992", in: *Notas* 4 (Frankfurt/Main) 1995: 100-102.
- Schulz-Buschhaus, Ulrich (1995): "Bataille – und Foucault – in Miraflores. Zu Mario Vargas Llosas *Elogio de la madrastra* (mit einem Exkurs über Italo Calvino)", in: Rudolf Behrens/Roland Galle (Hrsg.): *Menschen gestalten. Zur Kodierung des Kreatürlichen im modernen Roman*, Würzburg: Königshausen und Neumann: 233-249.
- Steiner, Nicole (1995): *Darstellung und Funktion der Frau in "La ciudad y los perros", "La casa verde" und "La guerra del fin del mundo" von Mario Vargas Llosa*, Berlin: Freie Universität, Magisterarbeit.

- Yika Rivera, Jorge (1995): Rezension: "Rita de Grandis, Polémicas y estrategias narrativas en América Latina: José María Arguedas, Mario Vargas Llosa, Rodolfo Walsh, Ricardo Piglia. Rosario, Beatriz Viterbo, 1993", in: *Notas* 4 (Frankfurt/Main): 82-83.
- Lentzen, Norbert (1996): *Literatur und Gesellschaft: Studien zum Verhältnis zwischen Realität und Fiktion in den Romanen Mario Vargas Llosas*, Bonn: Romanistischer Verlag.
- Köllmann, Sabine (1996): *Literatur und Politik. Mario Vargas Llosa*, Bern: Lang (Perspectivas hispánicas).
- Seifert, Katharina (1996): *La lección flaubertiana. Der Einfluss Gustave Flauberts auf Denken und Werk von Mario Vargas Llosa*. Frankfurt/Main, Berlin, Bern: Lang (Wiener Beiträge zur Komparatistik und Romanistik 7).
- Meyer-Minnemann, Klaus (1998): Rezension. "Sabine Köllmann: Literatur und Politik – Mario Vargas Llosa. Bern: Peter Lang, 1996", in: *Iberoamericana* 2 (70) (Frankfurt/Main): 111-112.
- Schlickers, Sabine (1998): "Conversación en la Catedral y La guerra del fin del mundo de Mario Vargas Llosa: novela totalizadora y novela total", in: *Revista de crítica literaria latinoamericana* 48 (Lima): 185-211.
- Gnutzmann, Rita (1999): "Reivindicación de Pantaleón y sus visitadoras", in: *Insula* (Madrid): 13-17.

### Lexika und Enzyklopädien

- Meyer Neues Lexikon* (1976), Leipzig: VEB Bibliographisches Institut: Bd. 14: 352.
- Wilpert, Gero von (Hrsg.) (1988): *Lexikon der Weltliteratur*, Stuttgart: Kröner. Bd. 1: 1557.
- Pongs, Hermann (Hrsg.) (1990): *Lexikon der Weltliteratur*, Augsburg: Pattloch: Bd. 3: 893.
- Jens, Walter (Hrsg.) (1991): *Kindlers Neues Literatur Lexikon*, München: Kindler: Bd. 16: 1059-1067.
- Meyers Neues Lexikon* (1993), Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Meyers Lexikonverlag: Bd. 10: 148.
- Brockhaus. Die Enzyklopädie* (1999), Leipzig, Mannheim: Bd. 23: 23-24.